

Weitere kritische Beiträge zur Textüberlieferung von Jean Bodels Lied vom Sachsenkrieg.

Einleitung zu einer neuen Ausgabe.

Inaugural-Dissertation

der

Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald

zur

Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt

und nebst den beigefügten Thesen

am **Freitag, den 24. März 1905, vormittags 12 Uhr**

öffentlich verteidigt von

Fritz Menzel aus Bremerhaven.

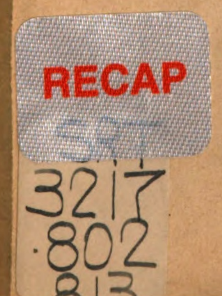
Opponenten:

Herr cand. phil. M. Suckel.

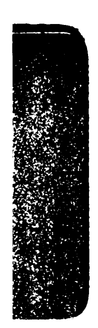
Herr Dr. phil. G. Holborn.

Greifswald.

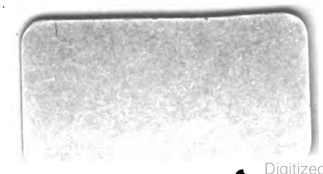
1905.







Gedruckt mit Genehmigung der philosophischen Fakultät der Universität Greifswald. Dekan: Prof. Dr. Gercke.
Referent: Prof. Dr. Stengel.



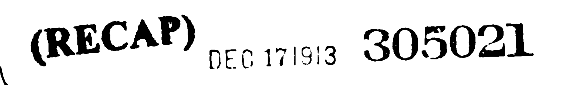
Meinen lieben Eltern.

1] Von der Chanson des Saxons sind uns vier Handschriften bekannt: **A**, **L**, **R**, **T**. — Die Handschrift **A** befindet sich in der Arsenalbibliothek zu Paris [f. fr. 3142 anc. B. L. F. 175]. — Die Handschrift **L**, nach dem Finder Lacabane benannt, ist augenblicklich ziemlich unzugänglich, da sie zur ehemaligen Handschriftensammlung des Sir Thomas Phillips zu Cheltenham (Worcester) gehört. — Die Handschrift **R** wird in der Bibliothèque Nationale zu Paris aufbewahrt [f. fr. 368, anc. Bibl. du Roi 6985]. — Beschreibungen dieser Manuscripte finden sich in O. Rohnströms »Étude sur Jehan Bodel«[1]) S. 95 ff. Vergleiche ausserdem die Bemerkungen F. Michels in der Einleitung zu seiner Ausgabe der »Chanson des Saxons«[2]); sowie die Ausführungen von Paulin Paris in der Histoire Littéraire XX, 635 u. 36, und hinsichtlich der Hs. **R** in »Les Manuscrits Français de la Bibliothèque du Roi« III, 72—172. — Die Handschrift **T** lag bis zum 26. Jan. 1904 in der Turiner Universitätsbibliothek [L. V. 44 n⁰ 148]. An diesem Tage wurde sie durch die grosse Feuersbrunst mit vielen anderen Hss. der Bibliothek vernichtet.[3]) Über sie spricht Stengel in den »Mitteilungen

1) Étude sur Jehan Bodel. Thèse pour le Doctorat par O. Rohnström Upsala 1900 (Imprimerie Almquist et Wiksell).

2) La Chanson des Saxons par Jean Bodel publiée pour la première fois par Francisque Michel. Paris 1839.

3) Vgl. R. Renier im Giornale storico della letteratura italiana B. XLIV (1904) S. 415 ff. und Stengels Ausgabe der Turiner Rigomer-Episode, Greifswald, L. Bamberg 1905. 4°. S. 3 Anm. 2.



aus französischen Handschriften der Turiner Universitätsbibliothek« S. 8 u. 9 und F. Michel im 2. Bande seiner Ausgabe S. 206, Rohnström S. 95.

2] Im Jahre 1839 erschien die erste Ausgabe der Chanson des Saxons und zwar in der Sammlung »Romans des douze pairs de France« als Band V u. VI. F. Michel legte dieser seiner Ausgabe die Hs. **L** zu Grunde und verzeichnete von **A** und **R** die Varianten. Die Hs. **T**, deren Existenz er zu spät erfuhr, wurde von ihm nicht herangezogen. An der Zuverlässigkeit des Michelschen Variantenapparates äusserte Seippel in seiner Greifswalder Inaugural-Dissertation [1]) Zweifel. Auf Grund vollständiger Abschriften, welche S. vom ersten Teil der Hss. **A** wie **R** inzwischen auf Prof. Stengels Wunsch anfertigte und ihm überliess, kann ich nunmehr constatieren, dass diese Zweifel nur zu berechtigt waren. Einige Proben mögen genügen.

3] Im Michelschen Variantenapparat sind in Laisse IV, V, VI, VII folgende Varianten nicht aufgeführt.

Laisse IV. 2 la terre **R** — 5 pensa de l'esforcier **AR** — 16 Muse où il ot m. p. **R** — 19 Et firent sor ·II· h. la b. j. **AR** — 20 Am après d'ambes pars j. **R** — 21 Que jamais ne feroient la g. commencier **R** — 22 M. c. eüst — vousist **R** — 24 Qui encore s. an robe d'e. **R** — 25 Bel li s. l. a. et bel s'en **A**, Biau li s. ses a. et bien s'en s. a. **R** — 30 Lors s'en t. S. **AR**; ou il n'ot qu'aïrer **R** — 32 *fehlt* **A**. *Die angeführte Variante aus* A *gehört zu Vers* 32a, *der* L *fehlt, der aber ebenfalls von* R *geboten wird, was Michel verschweigt. Die Variante von* R *zu Vers 32 ist unvollständig angegeben.* Ainz por ce ne l. les noz à domagier **R** — 34 L. hom fu et saige d. a. et tint ch. **R** — 36 r. as S. **A** — 38 Dont Guithechins (Guiteclin **R**) à Charle se c. p. v. **AR**. —

Laisse V. 1 jà nuns ne s. d. **R** — 7 Ele ot **R** — 10 q. or reluissanz **R** — 12 Le n. b. f. adroit **R** — 13 La b. s.

1) *Ludwig Seippel*: Kritische Beiträge zu Jehan Bodels Epos »La Chanson des Saxons.« Greifswald 1899. S. 2.

AR — 14 par ert **AR**, tant a. **R** — 15 v. et c. **R** — 16 S'il l'o. e. ne l'en presist t. **A**, Se il l'o. regarder ne m. son talant **R** — 17 G. fait **R** — 20 desoz Tr. fu li riches b. **R** — 26 G. la p. **R** — 27 Com p. ert li b. **AR** — 34 M. et T. **R** — 35 p. les p. **R** — 36 s'arriere-g. **AR** — 37 à ·XXX· M. Persanz **R** — *Laisse VI.* 2 voit **R** — 3 fait-il **AR** — 5 ci tout ensamble **A** — 10 *Nicht* **R**, *sondern* **A** *hat o statt à* — 15 *Nicht* Tremoigne, *sondern* Gremoigne **R** — 18 pouez **A** — 19 de sa t. **R** — 22 Se vos poëz **R** — 23 Qar sor toz ces de France **R**. — *Laisse VII*: 2 Li s. et li r. **A** — 5 *Auch* **A** hat *Casorés* — 9 et meint a. **R** — 17 v. amgles nes **R** — 17a *Der eingeschobene Vers endet bei* **A**: i ont tolu la vie — 18 t. et sa **R** — 20 d. l'à b. **AR** — 21 lui assez **A** — 22 savez dont j. **R** — 25 Belissent la b. l'eschevie **A** — 26 m. grant bien R — 27 *fehlt* **A** — 30a *Auch* **A** *hat*: A destre et à senestre ont la terre essillie. — 33 Lou R. traversent outre **R** — 34 Desoz avau C. **R**.

Einige weitere Fälle zur Illustration der Unzulänglichkeit des Michelschen Variantenapparates ergeben sich aus den folgenden Ausführungen.

4] Mit dem Verhältnis der Handschriften haben sich Seippel und Rohnström in den oben citierten Arbeiten beschäftigt. Beide sind zu verschiedenen Resultaten gekommen. Eine genaue Nachprüfung ergab mir, dass beide Ergebnisse unzutreffend sind. Allerdings stand ihnen nicht wie mir das vollständige Material (Abschriften von **A** und **R**, eine sehr ausführliche Collation des verstorbenen Dr. Boclinville von **T**, der Text **L** in Michels allerdings wohl oft ungenauer Wiedergabe) zur Verfügung. Im Einzelnen sei folgendes bemerkt:

5] **1. zu Seippel**: § 16] 1818[1]) gehört, da **A** wie **R** nicht mit **L** übereinstimmen, unter die Gruppe **T**:**L**:**A**:**R**; § 23] 1207, § 24] 297 gehören unter die Gruppe **T**:**L**:**AR**.

1) Die Zahl hinter dem Seippelschen Paragraphen giebt die Nummer des Verses in der neuen Ausgabe an.

6] Isolierte Lesarten von **A** streiche: § 37] 363, da **R** nicht = **TL**, sondern = **A**; § 42] 2886, da **R** nicht = **T**. Vorerwähnte und viele weitere Ungenauigkeiten sind sämtlich durch die Unzulänglichkeit des Michelschen Variantenapparates, auf den Seippel sich stützen musste, entstanden.

7] Als von Seippel nicht angeführte isolierte Lesarten der vier Handschriften verzeichne ich folgende: **T** : **ARL** : 135 (Le païs : Tote France), 173, 240, 251, 349 (au : dou), 358 (*Vgl.* 450 *zu* honte), 453, 1036, 1149, 1164, 1166, 1177, 1219, 1225, 1312 (reprochie : aprochie), 1424, 1479, 1493, 1509, 2018, 2161, 2409, 2412, 2427, 2570 (vïenois : espanois), 2581, 2652, 2671 (*Vgl.* 126), 2714 (*Vgl.* 2700 fraisne : chaisne), 2726, 2746, 2848, 2863, 3017.

8] **T** : **RL** : **A** : 355.

9] **T** : **AR** : **L** : 85/86, 1878, 2564.

10] **T** : **AL** : **R** *fehlt*: 480 (si : li), 534, 542, 586, 591, 1054; **R** *weicht ab*: 110 (vit : vint : con çu vert à son tans) 122, 166, 208.

11] **L** : **TAR** : 127 (delez : dessoz), 338, 359, 394, 395 (Servise et chevauchie : Qui servise et chevage), 399, 401, 409/10, 416, 900, 942, 1067, 1079, 1087, 1135, 1139, 1149 (vo fief : son f.), 1167, 1168, 1232, 1239, 1395, 1507, 1513, 1532, 1591, 1792, 1983 (ferai : ferons), 2008, 2463 (vos : nos), 2606, 2628, 2797.

12] **L** : **TA** : **R** *fehlt*: 484 (formant : commant), 579, 585 (a : ia), 615, 908 (gente : vente), 1055; **R** *weicht ab*: 459, 2187 (muert : muerent : noierent).

13] **L** : **TR** : **A** *fehlt*: 1394 (an grant paine : en Espaigne).

14] **A** : **TRL** : 192, 206 (est li os herbergie : est la granz oz logie), 215, 221, 302 (contremont : el donjon), 393, 417, 430, 976, 1272, 1419, 1420, 1797, 1799/1800, 2174, 2255, 2262, 2331 (et forz : effors), 2376, 2391, 2399, 2411, 2565, 2613, 2670, 2718, 2748, 2812, 2849.

15] **A** : **TL** : **R** *fehlt*: 464, 507, 615, 702, 735, 754, 755, 759, 802, 873, 1054, 2481/82, 2552; **R** *weicht ab*: 1376 (Tel dueil et tele ire : tel duel a (ot) et tel ire), 2856,

16] **A** : **TR** : **L** *fehlt*: 1652.

17] **R** : **TAL** : 172, 208 (penon : paisson), 343, 352, 367, 454, 456, 938, 943, 970, 980, 1015, 1017, 1059, 1077 (tres : des), 1112, 1174, 1176, 1195, 1203, 1205, 1303, 1623 (tes niés : voz niés), 1627, 1907, 2235, 2568, 2589, 2698 (terre : guerre), 2701.

18] **R** : **TL** : **A** *fehlt*: 156 (noise : aise), 2780 (vers : sor); **A** *weicht ab*, 1092 (Dedanz an et demi : De (En) ·II· anz et demi), 1571, 2856.

19] **R** : **AL** : **T**: 418 (sanz boidie et sanz art : sans branche de renart: s. b. de fausart).

20] **R** : **TA** : **L** *fehlt*: 1189, 1649 (vestir : vesti), 1696 (vos h. : la h.); *L weicht ab*: 1129 (est la : en la : à la), 1890, 2853 (de joie : de joïr : d'avoir).

21] Streiche: § 54] 567, da **R** Vers 459 bis Vers 933 fehlt; § 67] 2599, da **A** = **TR**; § 68] 2981, da eine Gruppierung **TR** : **LA** hier nicht vorliegt; (wegen weiterer derartiger Handschriftengruppierungen siehe Absatz 34); § 73] 395, da *tante foiz* nicht nur von **T**, sondern auch von **R** geboten wird (Überdies sehe ich in *tante foiz* keinen Fehler.); § 77] 740, da **A** *mut* = **T** nicht = **L** *vint* liest (freilich **AL** *la felonie* gegen **T** *tel vilonie* s. Seippel § 401]); § 82] 2088, da **T** liest *Belement lor consoille et rueve tenir qoiz*; § 83] 2127, da die Schreibung *murs* statt *muls* ausser von **T** auch von **R** geboten wird und sich auch sonst findet. (Vgl. Godefroy, Bd. V, S. 446; Eurén: Étude sur l'R Français. Upsala 1896. S. 23); § 85] 2347, da **A** wie **T** *grief* schreibt, was keineswegs fehlerhaft ist; § 123] 256, da **R** nicht *acre,* vielmehr wie **TAL** *cure* liest.

22] § 111] 614 ist entgegen dem Nachtrag auf S. 64 aufrecht zu erhalten, da **T** wie **L** *plusors* liest.

23] Falsche Silbenzahl von **R** liegt nicht vor; § 117] 65, da **R** *tant* nicht *tante* liest; § 130] 1314, da **R** liest *S'il n'eüsent en l'eve là où je les connois.* (Unverständlich

bleibt der Vers aber trotzdem); § 145] 2089, da **R** liest *Si que de l'autre part n'en oïst en la vois.*

24] Ergänzend führe ich noch folgende von S. nicht erwähnte isolierte Fehler an: *Isolierte Fehler von T:* 99 Der Reim verlangt das von **AR** gebotene *fier.* — 127 Der Lesart *Es prez dessoz Tremoingne li riches li bobanz* **T** fehlt das Prädikat. Schreibe mit **A** *fu riches li bobanz.* — 151 Schreibe, da *noces* Plural, *faites* **ARL** für *faite* **T** — 168 Setze *Sebile* **ARL** für unterpunktiertes *li rois* **T** — 175 Ersetze von **T** gebotene *sa riche baronie* durch das von **ARL** gebotene *sa gent en Orquenie*, da sonst zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Verse mit derselben Wendung schliessen, was der Dichter zu vermeiden sucht. — 417 Schreibe mit **AR** *molt de bonne part de molt bone part* **L** ( ) für die Lesart **T** *molt de male part.* — 1269 **T** verstösst gegen die Silbenzahl. — 1413 Ersetze die von **T** gebotene Nebenform *calande* durch die vom Reim verlangte, von **ARL** gebotene Form *calandre.* — 381 Setze für das von **T** gebotene *regort* das vom Reim verlangte *redot* **ARL.** — 870 Aus dem Anfang der Laisse XXXVII, sodann unzweideutig aus Vers 884 geht hervor, dass *Jofroi* **T** eine falsche Lesart ist. Die beiden Boten sind *Soibués* und *Fouques.* Ich setze deshalb Soibués ein. — 884 An die Stelle von *Fouques* (Foukes **A**, Forques **L**) setzt **T** fälschlicherweise *Hues* (Vgl. 871) — 1448 Ersetze das von **T** gebotene *dames* durch das von **ARL** gebotene *dux*; denn *dames* gab es nicht im kaiserlichen Lager. Sie sind, wie der Dichter Vers 1182 erzählt, in Saint-Herbert-du Rhin zurückgelassen. Der Copist von **T** hat sich wahrscheinlich durch Vers 1445 *Que les dames se furent logies el sablon* verleiten lassen, *dames* einzusetzen, übersah aber, dass es sich hier um Sebile und ihren Hofstaat handelt. (Vgl. Laisse LXIV.) — 1808 **T** enthält eine Silbe zu wenig. — 1968 Der Sg. der Verba, wie **T** ihn bietet, ist zwar grammatisch nicht direkt falsch, da aber im folgenden mit dem Plural fortgefahren wird, so möchte ich doch die

pluralische Lesart von **ARL** als die primäre vorziehen. — 2038 Ersetze *vit* **T** durch *vait* **AR**, *va* **L**. — 2483 Schreibe statt *chascun* **T** mit **AL** (**R** andere Lesart) *trestout*. (Vgl. ed. Michel CLII, 7 und CLXIX, 29). — 2773 Der Vers ist in **T** verderbt. — 2747 Ersetze *amoie* **T** durch *amoit* **AR**, (**L** fehlt). — Dazu kommen viele Auslassungen ganzer Zeilen in **T**.

25] *Isolierte Fehler von L:* 565 Beseitige die falsche Silbenzahl von **L** durch Ersetzen von *Karle* durch *Karlon* **TA** (**R** fehlt). — 645 Die Rede wird, wie aus der ganzen Laisse hervorgeht, nicht von *Bueves* **L**, sondern vom alten *Hues* **TA** gehalten. (**R** fehlt). Vgl. ausserdem den für diese Stelle wichtigen Vers 695. — 1007 *Li Denois Tierris* **L** gegen *l'Ardenois T.* **TA**, *l'Ardonois T.* **R** ist eine falsche Lesart, bezeichnet doch 1450 **L** selbst Tierri als Ardenois. — 1041 Ersetze die Lesart **L** *nons* durch die Lesart **TAR** *mons*. — 1064 *l'ampereres* **L** ist eine falsche Lesart. Der *riche conseil* ist, wie **TAR** richtig angeben, vom *apostoiles* gegeben worden (Vgl. 1056—1063). — 2050 Dass *Morestier* **TAR** gegen *Montestier* **L** die richtige Lesart ist, zeigen unter anderen Vers 2062 und 2235, wo auch **L** *Morestier* schreibt. — 2257 Ersetze das von **L** gebotene *Berarz* durch die Lesart **AR** *Baudoïn* (**T** hat die Abkürzung ·B·), da aus Vers 2081 hervorgeht, dass Baudoïn die Wacht gegenüber dem Zelte der Sebile hatte. — 2712 Das von **L** gebotene *me* ist durch *vos* **TAR** zu ersetzen, da Hues den Kaiser an seine Absicht, die er in Laisse CXV geäussert hat, nämlich eine Brücke über den Rune zu schlagen, erinnert. — 2916 Die Lesart **L** zeigt einen Fehler gegen die Silbenzahl. —

26] *Isolierte Fehler von A:* 196 Dass *Helissant* **TRL** die richtige Lesart ist, zeigen unter anderen die Verse 312, 356, 1333, wo auch von **A** *Helissent* geschrieben wird. — 388 Ersetze das von **A** gebotene *trop* durch die Lesart **TRL** *trot*. — 418 **A** zeigt einen Fehler gegen die Silbenzahl, der sich durch Einfügung des von **TRL** gebotenen *jorz* beseitigen

lässt. — 428 Ersetze den Plural des Verbums durch den Singular. — 637 In der Lesart **A** kann man *drece* nur als Eigennamen auffassen; nun wird aber Hues an anderen Stellen als *del Maine* bezeichnet (Vgl. z. B. 477, 695), so dass man am besten mit den übrigen Hss. *de* durch *se* ersetzt. — 780 **A** setzt *en* doppelt. — 1140 Lies an Stelle von *n'oi* **A**, *j'oi* **TL**. — 1943 Ersetze den Singular des Verbums *viengne* **A** durch den Plural *vaingnent* **TRL**. — 2027 Bei der Lesart *ains mienuit je cuit* **A** gegen *androit (apres* **RL***) la mienuit* **TRL** ergiebt sich eine unmittelbare Wiederholung desselben Reimwortes *(cuit)*, die der Dichter zu vermeiden sucht. (Vgl. die Lesarten **TRL**.) — 2159 **A** enthält eine falsche Silbenzahl. Ersetze *que* **A** durch *queque* **RL** oder *luesque* **T**. — 2397 Schreibe statt *le* **A** mit **TRL** *les*. — 2768 Der von **A** begangene Fehler gegen die Silbenzahl lässt sich durch Einfügung von *et sont* **TRL** beseitigen. — 2784 Beseitige die falsche Silbenzahl von **A** durch Einsetzen von *fin*, das **TRL** bieten. — 2844 Schreibe *ont* **TRL** statt *ot* **A**. — 2910 Wie aus Vers 2911 hervorgeht, ist Vers 2910 der Singular des Verbs *descent* **TR** die primäre Lesart gegenüber *descendent* **A** (**L** fehlt). — 2949 Der Vers ist in **A** verderbt. —

27] *Isolierte Fehler von R:* 53 **R** falsche Silbenzahl. Führe aus **TAL** *li Saisnes* ein. — 334 Das von **R** gebotene Reimwort passt nicht in die Laisse auf *-aiz*, ersetze es durch das von **TA** gebotene *sohaiz*. — 379 Schreibe statt *par fol* **R** mit **TAL** *por sot*, da es sich um eine Laisse auf *-ot* handelt. — 420 Zunächst fehlt in der Lesart **R** *di*, sodann ist *Por amor deu soignor* eine isolierte Lesart. — 432 Schreibe statt *les Saisne* **R**, *le Saisne* **TA**, (**L** liest *celui*), da aus Vers 433 hervorgeht, dass der Plural hier fehlerhaft ist. — 1010 **R** falsche Silbenzahl, die sich durch die Lesart **TA** beseitigen lässt. — 1097 **R** zeigt einen unzulässigen lyrischen Reihenschluss, den **TAL** vermeiden. — 1378 Ersetze *si le* **R** durch *sel* **TA**, um die richtige Silbenzahl zu bekommen

— 1400 **R** falsche Silbenzahl. Schreibe mit **L** *Trestoz les confondra* (Vgl. Seippel § 273). — 1655 Führe aus **TA**, (**L** fehlt) *dist* ein. — 1688 Die Lesart **R** ist verderbt. Das *n'i ot que correcier* des Verses 1687 ist durch Versehen in Vers 1688 geraten. Schreibe mit **TA** *li duc et li princier.* — 1723 **R** falsche Silbenzahl. Schreibe mit **TA** (**L** fehlt) *C. n. c. Karles q. as ch. se h.* — 1797 Lesart *Si ot la crope et le piz ancreü* **R** ist unverständlich. Führe aus **TAL** *large* ein. *Si ot large la crupe.* — 2046 Wie aus den folgenden Versen hervorgeht, werden die 60 000 Mann in 3 Haufen geteilt, wie auch **TAL** angeben, und nicht in 4, wie **R** schreibt. — 2172 Das den Sinn verderbende *gué* **R** wird aus der folgenden Zeile in diese geraten sein. Ersetze *gué* mit **TAL** durch *cors.* — 2190 Schreibe mit **TAL** *de dehait* für das von **R** gebotene *de hait.* — 2209 Der Vers ist in **R** verderbt, ersetze *et li rois aparuz* **R** durch die Lesart *et li iorz aparuz* **TAL**. — 2265 Ersetze das von **R** gebotene *mal misse* durch die Lesart **TAL** *noie.* — 2405 Schreibe mit **TAL** *·III· semaines* statt *·IIII· semaines* **R**, um die richtige Silbenzahl zu bekommen. — 2659 In der Lesart **R** fehlt *joie*, führe es aus **TAL** ein. — 2839 Die Lesart **R** ist verderbt. Schreibe mit **TAL** *missodor* statt *missor* **R**. —

28] Von den Belegen Seippels für gemeinsame Fehler von 2 Hss. fallen weg: § 161] 268, da **AR** *Il a veü ·II· Saisnes envers lui aprochier.* **T** hat überdies nicht das falsche *dui,* sondern ·II· ; § 162] 2469, da **AR** nicht liest *i sonent à la bondie*, sondern *i sonent la bondie.*

29] § 167] 2393 Beachte, dass **AR** in der Stellung mit **T** übereinstimmt. In § 173] 1529 kann von einer verwickelten Combinationsschwierigkeit nicht die Rede sein, da **R** liest *Puis broche le chevau qui fu d'ou* (= ive) *espanoise.*

30] Wegen Seippels Stammbaum siehe Seite 18 seiner Dissertation.

31] **2. zu Rohnström:** R. beschäftigt sich S. 99 ff. seiner »Étude« mit dem Handschriftenverhältnis unserer

Chanson. Verfasser glaubt, **T** und **L** gehören zu einer Familie, während **R** sowohl mit **A** wie mit **L** verwandt sei. Gegenüber S. erblickt er nicht in **T**, von dem ihm nur die von S. angeführten Lesarten bekannt waren, sondern in **A** die beste Handschrift. Ich kann es mir ersparen, genauer auf die für seine Wertschätzung von **A** vorgebrachten Gründe einzugehen, da sie zumeist (1, 5, 7, 8) nicht gegen **T**, sondern gegen **L** gerichtet sind, für die, wie ich glaube, nach der Seippelschen Kritik (S. 19—63) niemand mehr eine Lanze zu brechen wagen wird. Sein Grund 5 freilich ist hinfällig; denn die Angabe S. 105, Zeile 25 *Dans* **A**, *au contraire, elles* (nämlich *les allusions fréquentes à Roland*) *ne se trouvent guère ni dans la partie commune à tous les mss., ni dans celle qui suit* ist unrichtig, da die citierten Verse Laisse V, XV, XVIII sich auch in **A** finden, der letzte sogar in **TAR**. Die Gründe 3 und 4 kommen für den von mir bearbeiteten Teil nicht in Frage und werden demnächst von Herrn Heins erwogen werden. Es bleiben also noch übrig Grund 2 und 6. Grund 2 ist kurz folgender: Die Schrift des Copisten **A** ist eine elegante und korrekte. Von demselben Schreiber stammt das in der Handschrift der »Chanson des Saisnes« unmittelbar voraufgehende Gedicht »les Congés« von Jean Bodel. Diese Handschrift nun gehört zu den besten der 7 überlieferten der »Congés«; wahrscheinlich wird daher der hier sauber arbeitende Copist auch für die »Chanson des Saisnes« einen vom Original nicht allzu entfernten Text zur Vorlage gehabt haben. Eine derartige Annahme kann natürlich die Möglichkeit, dass **T** eine noch bessere Vorlage benutzt hat, nicht beseitigen. Bleibt Grund 6: Die von **A** gebotene Form der Eigennamen sei zumeist die primäre. Dieser Behauptung kann ich indessen durchaus nicht zustimmen. Warum soll z. B. *Brunamont* (Laisse III), wie **TL** schreiben, — **R** schreibt 51 *Bruamon* und 67 *Brunamont* — nicht, sondern **A** *Justamon* die primäre Lesart sein? Doch nicht etwa wegen Vers 103?

32] Weder Seippels Ansicht vom Hss.-Verhältnis unserer Chanson noch Rohnströms kann daher als erwiesen angesehen werden, erstere nicht, weil sie auf ungenauen Angaben der Lesarten von **A** und **R** beruht, letztere nicht, weil sie überhaupt nicht aus einer genauen Untersuchung und Vergleichung der Handschriftenvarianten hervorgegangen ist, sondern mit unzureichenden Gründen anderer Art erwiesen werden sollte. Ich habe daher das Handschriftenverhältnis von neuem festzustellen.

33] Dass keine der 4 erhaltenen Handschriften die unmittelbare Vorlage der anderen gewesen sein kann, beweisen die unter Absatz 7—20 zusammengestellten isolierten Lesarten wie die isolierten Fehler Absatz 24—27. Nach gemeinsamen unrichtigen Lesarten, lassen sich folgende Gruppen unterscheiden: **AR**, **TR**, **RL**, **AL**, **TA**, **ARL**. Dagegen habe ich unrichtige Lesarten, welche eine Gruppe **TL** ergeben könnten, nicht aufzufinden vermocht.

34] **AR** *zeigen eine unrichtige Lesart gegenuber* **TL**: 235. Die Entscheidung, welche Zahlenangabe die richtige ist, ist schwierig. Falsch ist die Ansicht Seippels § 331, dass ·*V*·*C*· **TL** mit Rücksicht auf Vers 258 durch ·*C*·*M*· **AR** zu ersetzen sei. Es handelt sich im letzteren Falle nicht um die Sachsen, sondern um die erschlagenen Feinde. Vielleicht besteht auch hier die allgemeine Regel zu recht, dass die höhere als unwahrscheinlichere Zahlenangabe (also hier ·*C*·*M*· von **AR** geboten) die jüngere ist — 260 Da vorher von keinem Kloster die Rede ist, so schreibe ich mit **TL** *vers* ·I· *mostier* gegen *vers le moustier* **AR** — 337 Derselbe Vers findet sich noch einmal, nämlich Vers 362, im Text. Hier wird von allen Handschriften das reflexive Verbum, *se traient* **T**, *se traist* **AR**, *s'est traiz* **L**, gebraucht, so dass man mit ziemlicher Sicherheit *s'est arrier traiz* **TL** gegenüber *est arrier trais* **AR** als die primäre Lesart bezeichnen kann — 429 Das Verb *peser* **AR** in dieser Bedeutung *causer du chagrin* ist mir sonst im Texte nicht aufgestossen. Dagegen

kann ich für *anuier* **TL** eine Reihe anderer Stellen anführen. *Vgl:* 366; 1371; 1481; 1771; 1948; 2021; 2414; 2908. — 445 Um ein Bild vom Charakter der Herupois zu bekommen, vergleiche folgende Stellen: 384; 422ff; 591; 666/67; 698ff; 900; 903; 2136; 2548. Wichtig für unsere Lesart sind die Verse 422; 591; 2548, wo in wörtlicher Übereinstimmung mit **T** gesagt wird *H. sont prodome,* wohingegen die Klugheit der Herupois nur an einer Stelle gelobt wird (591). — 942 Die Konstruktion *i (là) ot tendu* **TL** kommt auch sonst in gesicherten Stellungen vor (180; 835), während *i (là) ont tendu* **AR** nur von einzelnen Hss. geboten wird: 208 *ont tendu* **AL**, *ot tendu* **TR**, 907 *ont tendu* **TA**, *a tendu* **L** (**R** fehlt) — 1267 Direkte Vergleichsstellen lassen sich weder für *riche bataille* **TL** noch für *ruiste bataille* **AR** heranziehen. Doch ist zu bedenken, dass *riche* 33mal in gesicherter Stellung und in den verschiedenartigsten Verbindungen vorkommt, wohingegen *ruiste* mir nur noch einmal gesichert aufgestossen ist und zwar Vers 2550. Schreibe deshalb auch in diesem Falle mit **TL** *riche* statt *ruiste. Riche* kommt in folgenden Versen gesichert vor: 124; 174; 576; 622; 677; 770; 796; 798; 943; 987; 1064; 1103; 1202; 1449; 1537; 1582; 1681; 1709; 1783; 1785; 1821; 1903; 1931; 1982; 1985; 2005; 2076; 2334; 2342; 2453; 2496; 2713; 2944. — 1529 Ich ziehe die Lesart *destrier* **TL** vor, da sie eine fast unmittelbare Wiederholung von *cheval* **AR** vermeidet, die, wie Seippel S. 40 nachgewiesen hat, vom Dichter zu vermeiden versucht wird. — 1666 *regarde* **TL**, *esgarde (esgarda)* **AR**. Beachte Vers 1668. Mit Absicht wechselte der Dichter, um eine Wiederholung zu vermeiden, zwischen *esgarder* und *regarder* in diesem Falle. — 1851 Ich sehe in *Puis* **TL** gegenüber *Et* **AR** die primäre Lesart, da die Überlieferung zeigt, dass der Dichter die Häufung von *et* im Versanfang zu vermeiden sucht. Nur an 3 Stellen findet sich ein 3 maliger Versanfang mit *et,* nämlich 1013; 1652; 1717. (Vermieden wird eine derartige Häufung durch *puis* 2275). Selbst

eine zweimalige Wiederholung von *et* am Versanfang ist nicht gerade häufig: 486; 1455; 1609; 1973; 2489; 2670; 2779. Diesen Stellen stehen ebensoviel gegenüber, wo der Dichter allein durch *puis* eine Wiederholung vermieden hat: 873; 1558; 1569; 1667; 1789; 1850; 2275. — 2161 Die Lesart *A tot ·X· M·* **L** gegen *A tout ·XX· M·* **T** und *A ·XV· mile* **AR** muss man nach Vers 2902 als die primäre bezeichnen. Hier wird von **TARL** die Zahl der Sachsen bei der Schlacht von Morestier gleich *·X· M·* angegeben. — 2349 *l'amperere de Rome* **TL** steht gesichert in folgenden Fällen: 1238; 1671; 1916; 1934; 1936; 2021; 2086; 2205; 2253; 2391; *l'emperere de France* **AR** steht gesichert nur 1459. Zweifelhafte Fälle: 1617; 1763; 1804; 2397; 3087. Die grösste Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass **TL** die primäre Lesart ist. — 2394 Ein Copist der gemeinsamen Vorlage **AR** ersetzte das ihm zu alltäglich klingende *mangier* **TL** durch *disner* **AR**; denn eine Stelle, wo *disner* in gesicherter Lesart vorkäme, lässt sich im Texte nicht nachweisen, dagegen citiere ich für *mangier,* das substantivisch wie adjektivisch gebraucht, vorkommt, folgende Stellen: 524; 1447; 2391; 2657; 2676; 2885 (*après mangier* **TA**, *contre foier* **RL**). — 2546 *Tel li dona sor* (*en* **AR**) *l'elme* **TLAR**. Ziehen wir die sonstige Überlieferung zu Rate, so ergiebt sich folgendes: Gesicherte Fälle für *sor:* 1843; 2524; 947. Gesicherte Fälle für *en:* 2603; 1598. Unsichere Fälle: 1851; 2518; 2587; 2823. Hiernach spricht die Wahrscheinlichkeit eher für die Lesart **TL**. — 2639 Die Wendung *apoier sor* **AR** lässt sich aus dem Text nicht weiter gesichert belegen, wohl aber *apoier à* **T** und *apoier de* **L**. *Vgl.*: 260 *apoiant de* (*à* **L**) *s'espée* **TARL**, 392 *s'apoia à ·I· dois* **TARL**. — 2649 Sehen wir zu, ob der Dichter, wenn von dem den Herupois zum Lagern gegebenen Gebiet die Rede ist, dies als *terre* oder *place* bezeichnet: 2419 *terre* **TARL**; 2449 *terre* **TARL**; 2413 *terre* **L**, *place* **TAR**. Schreibe hiernach mit **TL** *terre* statt *place* **AR**. — 2699 Ich möchte *ferons* **TL** als die primäre Lesart

betrachten, gegenüber *ferai* **AR**, da unmittelbar vorher und nachher in der Rede die 1. Person Pluralis gebraucht wird. — 2731 Die Lesart *Et ·Seb· la bele* **T** (**L** fehlt) vermeidet einen zweimaligen Versanfang (in unmittelbarer Aufeinanderfolge) mit *Helissent*, den **AR** bieten. — 2740 Die Lesart *docement* **TL** lässt sich noch an folgenden Stellen nachweisen: 130 **TARL**; 191 **TARL**; 200 **ARL**, *bonement* **T**; 469 **TAL** (**R** fehlt); 1560a **ARL** (**T** fehlt); 2002 nur **T**, wohingegen ich von *par amors* **AR** nur Vers 2762 **TARL** und 2775 **TARL** anzuführen vermag, wo es in gesicherter Stellung vorkommt und 3014, wo es auch nur von **AR** geboten wird. — 2999 Ich halte die Lesart *·Seb· (Sebille) estoit* **TL** gegen *La röyne est (fu)* **AR** für die ursprüngliche, da sie eine fast unmittelbare Wiederholung von *la röyne* vermeidet. — 3014 Der Ausdruck *par amors* **AR** wird vom Dichter sehr selten verwendet. (Vgl. die Bemerkung zu Vers 2740 in diesem Absatz). Ich sehe deshalb in *Amedui s'antrebracent (s'antrebaisent)* **TL** die primäre Lesart. (Vgl. ausserdem Vers 2238).

35] **TR** *zeigen eine unrichtige Lesart gegenüber* **AL**. 112 Ich ziehe die genauere Form *ne la tint que ·vj· anz* **AL** der ungenaueren *ne vesqui que ·vj· anz* **TR** vor. — 203 *De ci à* (q'à **T**) *Saint-Herbert* **ALT** (**R** anders). Die sonstige Überlieferung ist folgende: *Dessi à (en)* von allen Hss. geboten: 909 **TAL** (**R** fehlt). Von 3 Hss. geboten: 316 **TAL**, *deci qu'à* **R**; 2339 **ARL**, *dessi q'à* **T**; 2441 **ARL**, *dessi q'à* **T**; 2980 **TRL**, *desi qu'en* **A**. Von 2 Hss. geboten: 902 **TA**, *deci q'en* **L** (**R** fehlt); 1624 **TL**, *jusque[s] à* **AR**; 1704 **AR**, *dessi q'as* **T** (**L** fehlt); 2309 **TL**, *desi k'au* **A**, *jusqu'à* **R**. Von 1 Hs. geboten: 572 **T**, *jusqu'à* **AL** (**R** fehlt); 1125 **T**, *jusqu'au* **AL**, *jusqu'à* **R**; 1592 **L**, *dessi q'en* **TAR**; 1612 **L**, *dessi q'à* **T**, *jusque[s] à* **AR**. Man beachte ausserdem: 1406 *dessi q'à* **T** (**ARL** andere Lesart); 2303 *dessi jusq'à* **T** (**ARL** andere Lesart). Hiernach spricht die Wahrscheinlichkeit für die Lesart **AL**. — 395 Wenn ich auch nicht, wie Seippel § 73, *tante foiz* **TR** gegen *tantes fois* **AL** für

direkt fehlerhaft halte, so möchte ich es doch nicht als die primäre Lesart ansehen, zumal in zwei ähnlichen Fällen vom Dichter der Plural verwandt wird. *Vgl.:* 759 *maintes foiz* **TARL**; 1315 *maintes foiz* **TAL**, *mainte foiz* **R**. — 1102 Ich halte die Lesart *A · IIII · C · M · homes se nombrent en l'araine* **A** für die primäre. Sie schliesst sich eng an *A · XIIII · C ·* (*Quar · XL ·*) *mile se n. en la plainne* **TR** an, vermeidet aber die von diesen gebotene sofortige Wiederholung desselben Reimwortes. — 1260 Schreibe, um eine Wiederholung von *dire* in demselben Vers zu vermeiden, *fait-il* **AL** statt *dist-il* **TR**. — 1602 *Rune la corant* **TR** kommt im ganzen Text nicht in gesicherter Stellung vor, dagegen lassen sich für *Rune la bruiant* **AL** fünf Parallelstellen anführen. Vgl.: 1609 **TARL**; 1945 **TARL**; 2046 **TARL**; 2091 **TARL**; 1219 **ARL**, *la grant* **T**. — 1617 Schreibe mit **AL** *l'empereres de Romme* statt *l'empereres de France* **TR**. Vergleiche Bemerkung Absatz 34] Vers 2349. — 1870 Ich halte die Lesart *destrier gaillart* **AL** für die ursprüngliche. Die Lesart *d. liart* **TR** wird entstanden sein durch die Erinnerung an das 1861 erwähnte *d. l.* Baudoïns. — 2143 Ich ziehe der ungenauen Lesart *hom* **TR** die genauere *oirs* von **AL** vor. — 2354 Schon aus dem Gegensatz zu *crepon* sieht man, dass *le pis* **AL** gegenüber *le pié* **R**, *les piez* **T** die richtige Lesart ist. Überdies steht 2356, von **TAR** geboten (**L** fehlt): *Si ot la jambe plate, le pié coupé an çon.* — 2397 Schreibe mit **AL** *l'emperere de Romme* für die Lesart *l'empereres de France* **TR**. *Vgl.* Absatz 34 Bemerkung zu Vers 2349. — 2438 Der Name *Auquetin* (*Anquetin*, *Antequin*) kommt ausser Vers 2438 noch an folgenden Stellen gesichert im Texte vor: 1930; 2396; 2434; 2446; 2583. Von diesen Stellen müssen wir 1930 ausschliessen, da der dort erwähnte Held der Herupois, der den Beinamen *de Blois* trägt, nicht identisch ist mit dem für uns in Betracht kommenden Gesandten, der einen anderen Beinamen führt. Überlieferung: 2396 *Anquetins* **T**, *Auquetin*[s] **ARL**; 2434 *Anquetins* **TR**,

Auquetins **AL**; 2446 *Antequins* **T**, *Anquetins* **R**, *Auquetins* **AL**; 2583 *Anquetins* **T**, *Auquetins* **ARL**. Ist auch die Entscheidung zwischen *Anquetins* und *Auquetins* schwierig, so kann man doch mit Bestimmtheit das hier (Vers 2438) von **TR** gebotene *Antequins* als eine fehlerhafte Lesart bezeichnen. Vielleicht hat der in Vers 1930 von **T** erwähnte Held der Herupois Antequin (die anderen Hss. nennen ihn aber auch *Anquetin*) den Fehler der Copisten veranlasst. — 2796 Gegenüber *tentes* **TR** halte ich *loges* **AL** für primär, da es eine fast unmittelbare Wiederholung von *tentes* vermeidet.

36] **RL** *zeigen eine unrichtige Lesart gegenüber* **TA**. — 1104 Ich ziehe die poetischere Lesart *amie* **TA** der Lesart *fame* **RL** vor. Vergleiche dazu: 129 **TR** und 1831, wo der Dichter ebenfalls von der Ehefrau als *amie* spricht. — 1125 Vergleiche die folgenden ähnlichen Stellen: 1323 *la nuiz sejorna l'ost* **TARL**; 2008 *sejornez en vos tentes* **TARL**; 1196 *cele nuit sejornerent* **TA**, *se posent* **L**, *reposerent* **R**; 2680 *cele nuit reposerent* **TAR**, *se reposent* **L**. Hiernach möchte ich *sejornerent* **TA** gegenüber *se reposent* **RL** als die primäre Lesart bezeichnen. — 1236 Ersetze *li* **RL** durch das von der Stelle verlangte *lor* **TA**. — 1350 Ich ziehe verständlicheres *langage* **TA** dem von **RL** gebotenen *corage* vor. — 1382 Vergleiche: *as guez* von 3 Hss. geboten: 1698 **TAL**, *au gué* **R**; 2050 **TAR**, *au gué* **L**; 2220 **TAL**, *au gué* **R**; 2235 **TAL**, *ou guez* **R**, 2263 **TAL**, *au gué* **R**. Von 2 Hss. geboten: 2068 **TR**, *au gué* **A** (fehlt **L**); 2164 **TA**, *au gué* **L**, *au guez* **R**; 2901 **TA**, *au gué* **L**, *ou guez* **R**. Von 1 Hs. geboten: 2062 **A**, *à guez* **T**, *au gué* **RL**. Schreibe hiernach mit **TA** *as guez* statt *au gué* **RL**. — 1931 Vergleiche: *conrois* von 4 Hss. geboten: 766; 1557; 1909; 2929. Von 1 Hs. geboten: 2076 **L**, *harnois* **TAR**; 2944 **A**, *harnois* **TRL**. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass der Dichter auch hier *conroiz* **TA** nicht *harnoiz* **RL** schrieb. — 1958 Vergleiche: *message* von 4 Hss. geboten: 1236; 1242; 1244; 1246; 1990; 1969; 1975. Von 3 Hss.

geboten: 1658 **TAR** (fehlt **L**). Von 2 Hss. geboten: 2217 **TR**, *mes* **AL**; 2439 **TA**, *messagier* **L**, *chevalier* **R**. Dazu beachte: 2395 *messagier* **TARL**; 2561 *mes* **TARL**; 2035 *mes* **TAR**, *garz* **L**. Hiernach kann man mit ziemlicher Gewissheit *message* **TA** als die primäre Lesart betrachten gegenüber *messagier* **RL**. — 1996 Sowohl die Konstruktion *chevauchier* mit Acc., die **RL** bieten, wie auch die Konstruktion *chevauchier par*, die **TA** verwenden, kommen im Text gesichert vor. Die Konstruktion *chevauchier par* trifft man aber häufiger an, und deshalb betrachte ich **TA** als die primäre Lesart. Vergleiche: *chevauchier par* von 4 Hss. geboten: 2087; 822; 165. Von 1 Hs. geboten: 1109 **T**, *chevauche la montaigne et plaine (vallee et montaigne* **A**) **AL**, *chevauche aval parmi la plaine* **R**. Dazu: 2507 *chevauchent les plains et les igaus* **T**, *chevauchent parmi uns plains igaus* **A**, ähnlich **R** und **L**; 853 *chevauchons et valee et montaigne* **TAL** (fehlt **R**). — 2036 Dem Dichter war *gars* **TA** wie *garçons* **RL** als Nominativ geläufig, wie die Verse 2259 und 2040 beweisen. Ich entscheide mich für **TA**, weil der Dichter die Wiederholung zu vermeiden sucht. (Siehe Vers 2037.) — 2079 Schreibe mit **TA** *as guez* statt *au gué* **RL**. (Vgl. Bemerkung zu 1382 in diesem Absatz.) — 2082 Zu *androit le tref* **TA** kann ich zwei Parallelstellen bieten, wo von allen 4 Hss. dieser Ausdruck gebraucht wird, nämlich 2049 und 2056, dagegen ist mir *contre le tref* **RL** sonst nicht gesichert begegnet. — 2317 Zu *la lance froise* **RL** kann ich keine gesicherte Parallelstelle anführen, vergleiche aber zu *la lance brise* **TA** die Verse: 1578; 1638; 1853; 2973; 2589. — 2330 *Par Mahomet* **TA** oder die verkürzte Form *Par Mahom* wird vom Dichter häufig als Beteuerungsformel verwandt. Vgl.: 1391; 2330; 2809; — 147; 167; 1252; 1381; 2110. *Mahomet* allein als Beteuerungsformel wie in **RL** ist mir im Text nicht gesichert begegnet. Die Wahrscheinlichkeit spricht somit zu Gunsten der Lesart **TA**. — 2587 Schreibe mit **TA** *sor l'escu* für *en l'escu* **RL**.

Vgl. Bemerkung zu 2546 Absatz 34.) — 2723 Die Lesart *Nos conquerons* **T** (**A** fehlt) ziehe ich *Et c.* **RL** vor, da sie eine Häufung von *et* im Versanfang vermeidet. (Vgl. Bemerkung zu 1851 Absatz 34.) — 2780 Da der vorhergehende Vers auch mit *descent* als Reimwort schliesst, so wird, da der Dichter Wiederholungen zu vermeiden sucht, *sor le poing s'en revient* **T** (**A** fehlt) die primäre Lesart sein gegenüber *s. le p. se descant* **RL**. — 2884 Die Lesart *molt* **TA** ist vorzuziehen, da sie eine dreimalige, fast unmittelbare Wiederholung von *trop* in **RL** vermeidet. — 2929 Zu *tennés* (*tannés*) *conrois* **RL** kann ich aus dem Text keine gesicherte Parallelstelle anführen, vergleiche dagegen zu *riches conrois* **TA** die Verse 1931; 2076; 2944. Beachte ausserdem, dass *riche* ein dem Dichter sehr geläufiges Wort ist, das er in den verschiedenartigsten Verbindungen gebraucht. (Vgl. Bemerkung zu 1267, Absatz 34). — 3087 Schreibe statt *l'anperere de France* **RL** *l'empereres de Rome* **TA**. (Vgl. die Bemerkung zu 2349, Absatz 34.)

37] **AL** *zeigen eine unrichtige Lesart gegenüber* **TR**. 129 Schreibe mit **TR** *amie* statt *femme* **AL**. (Vgl. Bemerkung zu 1104, Absatz 36.) — 184 Der Name *Murgalanz* **T** kommt ausser hier im Text noch an folgenden Stellen vor: 134; 2095; 2564. Die erste Stelle (134) kommt für uns nicht in Frage; denn dieser M. ist nicht ein heidnischer König, sondern ein Mann, von dem gesagt wird, *Tote France ot cerchie comme tapins truanz*. Es bleiben also übrig 2095 und 2564, wo von allen Hss. *Murgalant* geboten wird. Sonst kommt *Murgalès* **AL** oder *Murgalain* **R** im Text nicht gesichert vor. — 208 Nach der Beweisführung zu 942, Absatz 34, ziehe ich *ot* **TR** dem *ont* **AL** vor. — 271 *por son ami vangier* (*aidier* **AL**) **TRAL**. Ich gebe der Lesart **TR** den Vorzug; denn, da der »Freund« schon tot ist (270), kann der Ritter ihm nicht mehr beistehen (*aidier* **AL**), wohl aber ihn rächen (*vangier* **TR**). — 498 Häufung von *et* im Versanfang sucht der Dichter möglichst zu vermeiden. (Vgl.

Bemerkung zu 1851, Absatz 34.) Ich schreibe deshalb mit **T** (**R** fehlt): *Li baron chevaucherent* statt *Et li baron chevauchent* **AL**. — 527 Da die Sachsen schon seit undenklichen Zeiten, wie der Dichter im Anfang der chanson erzählt hat, mit den Franzosen in Fehde liegen, so finde ich das *reprise* **TR** passender als das *entreprise* **AL**. — 687 Die Lesart *Ne prisent voz menaces vaillant une chastaingne* **T** (**R** fehlt) gegen *N. p. v. m. le pris d'une c.* (*chartaine*) **LA** ziehe ich vor. Der Wiederholungen zu vermeiden suchende Dichter wird *prisier* und *pris* nicht in einem Vers zusammengebracht haben. Vergleiche ausserdem die Verse 963 und 402. — 749 Dass *ne lor* **TR** und nicht *si nos* **AL** die primäre Lesart ist, ergiebt sich mir aus der Tatsache, dass im letzteren Falle eine Häufung von *si* im Versanfang sich ergeben würde, die der Dichter, wie eine Prüfung der Überlieferung ergab, zu vermeiden sucht. Auf 3000 Verse kommen nur 2 Fälle, wo zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Verse mit *si* beginnen, nämlich 1939 und 2827. — 1235 *regarder* **T** (**R** andere Lesart) wie *esgarder* **AL**, werden vom Dichter in gleich starker Weise gebraucht, doch scheint er in dem für uns in Frage kommenden Fall *regarder* zu bevorzugen. Vergleiche: 1374 *Sebile la regarde* **TARL**; 1501 *Sebile le regarde* **TARL**; 3077 *Sebile le regarde* **TARL**; 1555 *Sebile le regarde* **TRL**, *la roine l'esgarde* **A**; 1364 *Sebile les regarde* **T**, *Sebile les esgarde* **ARL**; 1555 *la roine l'esgarde* **TAR** (fehlt **L**). — 1265 *et plains de* (*et de fier* **R**) *maltalent* (*hardement* **AL**) **TARL**. Bei *hardement* **AL** entsteht eine fast unmittelbare Wiederholung desselben Reimwortes und diese sucht der Dichter zu vermeiden. — 1455 Schreibe mit **TR** *et* statt *ou* **AL**, da *auferrant* und *gascon* keine Gegensätze sind, die durch *ou* zu verbinden wären. — 1460 In der Frage *monter en* **TR** oder *monter sor* **AL** gestaltet sich die Überlieferung folgendermassen: *monter en* von 4 Hss. geboten: 1462; 2074; 2216; 2275; 2311; 2505; 2728; 2793; 2634. Von 3 Hss. geboten: 1957

TAR, *sor* **L**; 1455 **TRL**, *sor* **A**. Von 2 Hss. geboten: 1841 *en l'arragon* **AL**, *en l'arçon* **TR**. Von 1 Hs. geboten: 1360 **R**, *sor* **TAL**. *monter sor* von allen Hss. geboten: 2982 **TARL**; 2491 **TAR** (fehlt **L**). Hiernach ist mit der grössten Wahrscheinlichkeit **TR** die primäre Lesart. — 2203 Der Herzog Naimes erhält verschiedene Beinamen im Text. Vergleiche: 416; 435; 891; 944; 1005; 1821; 2208; 2865. Die meisten zielen auf sein Haar. Ich ziehe deshalb *li barbuz* **TR** dem nichtssagenden *li frans dus* **AL** vor. — 2217 **TR** primäre Lesart; denn 11 gesicherten Stellen mit *message* **TR** stehen nur 3 gesicherte Fälle mit *mes* **AL** gegenüber: *message*: 493; 517; 548; 570; 587; 612; 631; 650; 863; 925; 950. *mes*: 525; 679; 982. — 2342 Absichtlich hat der Dichter vermieden *an destre* und *destrier* zusammenzubringen; schreibe deshalb mit **TR** *an* (*de*) *coste* statt *en destre* **AL**. — 2398 Schreibe mit **TR**, um eine unmittelbare Wiederholung von *dire* zu vermeiden: *fait-il, dites moi* für *dist-il, dites moi* **AL**. — 2489 *commande chascun* **TR**, *c. à ch.* **AL**. Die sonstige Überlieferung ist folgende: *commander q.* **TR** von allen Hss. geboten: 1712 **TAR** (fehlt **L**). Von 2 Hss. geboten: 577 **TA**, *commander à* **L** (fehlt **R**); 1667 **TA**, *commander à* **R** (fehlt **L**). Hiernach sehe ich in **TR** die primäre Lesart. — 2658 **TR** vermeidet die Wiederholung *chauce deschaucie* **AL** durch *chauce deslacie*.

38] **TA** *zeigen eine unrichtige Lesart gegenüber* **RL**. 411 *ses dués et ses anois* **TA**, *son duel et son annois* (*irois*) **RL**. Vergleiche: 1376 *tel duel a et tel ire* **TARL**; 322 *si grant duel n'en ot mais* **TAR** (**L** andere Lesart); 715 *de duel morrai et d'ire* **TAL** (fehlt **R**); 1099 *dont molt grant duel demaine* **TRL** (fehlt **A**); 2298 *ses dex* (*duels* **A**, *diax* **R**, *son duel* **L**) *li renovele* **TARL**. Zum mindesten kann man hiernach sagen, dass der Dichter den Plural in diesen Wendungen nicht bevorzugt. Ich sehe deshalb in **RL** die primäre Lesart. — 423 Da der Dichter an zwei anderen

Stellen, wo er denselben Vergleich gebraucht, nämlich 1285 **TARL** und 667 **TAL** (fehlt **R**) *fier comme liepart* schreibt, so möchte ich *et f. c. l.* **RL** gegen *hardi c. l.* **TL** auch hier bevorzugen. Vergleiche ausserdem Vers 1300 **T**. — 1022 *Hues li viex do Mans* **TA**, *Hues li vielz dou Moine* (*Li viez Hues de Maine*) **LR**. *do Mans* **TA** als Beiname des Hues ist mir in gesicherter Stellung sonst nicht begegnet. Zumeist führt Hues den Beinamen *dou Maine* (*Moine*) **RL**; auch *del Moines, de Maine, le* (*li*) *Maine*[*s*], *Moine*[*s*] kommen vor. Vergleiche: 478; 695; 941; 1090; 2442; 2687. — 1063 Die Lesart *ja n'iert si bien* (*j. s. b n.*) *repos* **TA** ist an dieser Stelle ziemlich unverständlich, schreibe mit **RL** *enclos* für *repos* **TA**. — 1132a Dieser von **RL** gebotene Vers fehlt **TA**. Er muss eingeführt werden, da sonst Vers 1133 unverständlich ist. — 1229 Ich halte die Lesart *ont la riviere asise* **RL**, für die primäre, da *ont la terre porprise* **TA** gerade vorher vom Dichter gebraucht wurde. — 1339 Die Wahrscheinlichkeit spricht für *liues plaines* **RL** als primäre Lesart. Vergleiche: *liues plaines* von allen Hss. geboten: 1229 **TARL**. Von 3 Hss. geboten: 1297 **ARL**, *liues longues* **T**. Von 2 Hss. geboten: 1249 **RL**, *liues longues* **T**, *liues grandes* **A**. — 1609 *Et il fiert* (*il se f.* **RL**) *à eslais* (*d'e.* **RL**) **TARL**. Das reflexive Verbum *se ferir* **RL** wird vom Dichter in diesen Wendungen sehr stark bevorzugt. Nur eine Stelle ist mir noch aufgestossen, wo gesichert *ferir* steht, nämlich 2197. Vergleiche dagegen: *se ferir* von allen 4 Hss. geboten: 1809; 1826; 1871; 2165; 2246; 2279; 2286; 2483. Von 2 Hss. geboten: 2194 **TA**, *puis repaire* **L**, *puis se guenchist* **R**. Von 1 Hs. geboten: 1530 **A**, *se lance* **TRL**. — 1738 **R** bietet die primäre Lesart (**L** fehlt), **TA** weisen einen gemeinsamen Fehler gegen die Silbenzahl auf. Schreibe statt *n'a si* **TA** *n'i a si* **R**. — 2079a Dieser Vers fehlt **TA**. Er ist dem Original unbedingt zuzusprechen; denn es handelt sich um eine Aufzählung der drei Teile des Heeres. Vers 2080 muss ferner mit **R** oder **L** heissen:

Au gué de Morestier por gaitier les destrois **R**, *As guez de Morestier où plus foible defois* **L** — 2324 Ich ziehe *auras* **RL** der Lesart *aurez* **TA** vor; denn diese Lesart vermeidet in ein und derselben Rede den Wechsel zwischen der 2. Sg. und der 2. Pl. (vgl. darüber Seippel S. 38). — 2410 *par Rains l'acerveschier* (*l'arceveschie*) **RL**, *vos aim et vos tient chier* (*qui v. aime e. t. c.*) **TA**. **RL** bieten die richtige Lesart. Es handelt sich um eine Aufzählung der 3 Teile des Heeres und deren Wege. — 2681 Die Lesart *se dormirent* **RL** gegen *reposerent* **TA**, vermeidet eine fast unmittelbare Wiederholung von *reposer*. — 2732 Die Lesart *blanche com flors de lile* **L** (**R** fehlt) ziehe ich der ziemlich unverständlichen *plus blanche que flors d'isle* **TA** vor. (Vgl. Seippel S. 15).

39] **ARL** *zeigen eine unrichtige Lesart gegenüber* **T**. 103 Es scheint ein Copist die inhaltlich etwas bietende Lesart *lez Couloingne el gravier* **T** durch die allgemeine Wendung *vraiement sans cuidier* **ARL** ersetzt zu haben. — 212 Ich halte *entor et environ* **T** für die primäre Lesart; denn in **A** folgt ein Vers *Et fait fremer les portes entour et environ*. Es ist nun wahrscheinlich, dass eine **ARL** gemeinsame Vorlage den jetzt nur in **A** noch vorhandenen Vers einfügte, und um eine unmittelbare Wiederholung von *entor et environ* zu vermeiden, Vers 212 umgestaltete. — 307 Da sonst in der ganzen Rede vom König in der 2. Pluralis gesprochen wird, so muss auch hier *vo* **T** statt *ta* **ARL** stehen. — 1270 *Qant va Karles (Q. K. va* **AL**, *Q. K. vait* **R***) en ost n'i va (nou fait* **R***) si povrement* **TARL**. Die unregelmässige Wortstellung von **T** halte ich für die primäre; sie einzuführen würde wohl kaum einem Copisten eingefallen sein. Dagegen muss die Wiederholung von *va* beibehalten werden, da sie von **TAL** geboten wird, trotzdem sie **R** beseitigt. — 1300 *fiers fu come liepars* **T**, *fiers an fu et (s'en fu liez et* **R***) gaillars (gaignars* **L***)* **ARL**. Der Vergleich *fiers come liepars* **T** ist dem Dichter nicht nur be-

kannt (Vgl. 423, 667), sondern er verwendet ihn schon einmal bei Guiteclin. 1285 schreiben alle 4 Hss.: *Cruex* (*Iriez* AR) *fu* ·*G*· *et fiers comme lupars.* — 1364 Schreibe mit T *Sebile les regarde* für *Sebile les esgarde* ARL (Vgl. Bemerkung zu 1235, Absatz 37). — 1497 Die Lesart *Et voit les trez* T gegen *Et voit (vit* L*) le t.* ARL ist die primäre, da nach Vers 1433 sieben Damenzelte errichtet werden. — 1788abc Diese drei Verse, die T fehlen, sind dem Original abzusprechen. Denn 1) das *l'autre* 1788a steht ganz isoliert, das *son* 1788 verbietet es geradezu 2) Der Kaiser giebt erst den Sporen, dann tritt der alte Naimes handelnd auf und darauf giebt der Kaiser das Schwert. Dieses Auseinanderreissen der Tätigkeit des Kaisers wurde dem Interpolator auferlegt durch den folgenden Vers des Originals: *Et dona la colée de sa main nu à nu.* Die meisten anderen Pluszeilen von ARL gegenüber T (so 63a, 100a, 128a, 143a, 209a, 233a, *249a,* 297a, 303ac, 320a, 378a u. s. w.) können aber nicht als Zusätze dieser Hss. angesehen werden, sondern werden von T aus dem einen oder den anderen Grunde weggelassen worden sein. — 2224 Die Lesart *Ainc mais ne fu tornoiz si richement feruz* T gegen *Onques ne fu estours si fierement tenus* ARL vermeidet eine Häufung von *tenuz* als Reimwort. Ueberdies ist *ferir un tournoi,* nach Godefroy, eine übliche Wendung. — 2403 Ich halte *et* T für die primäre Lesart; denn *ou* ARL ist mir unverständlich. Ausserdem ist wohl anzunehmen, dass der Ritter ein *cheval* und ein *destrier* hat; der *palefroi* war für die Dame. — 2794 *Mais espïé ot tout ·I· gars son covenant* T, *Quant (Mais* RL*) par ·I· garçon sorent en l'ost son c.* ARL Ich möchte die Lesart T vorziehen, denn 2803 findet sich von allen vier Hss. geboten: *Mais tout avoit* ·I· *gars espïé son afaire.*

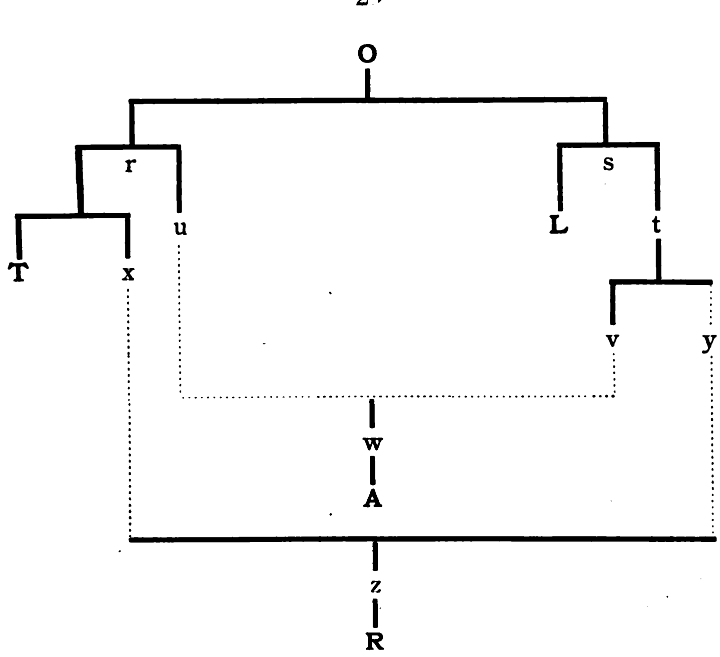
40] AR steht TL gegenüber ausserdem in folgenden Fällen: 60, 71, 73, 78, 82, 94, 104, 107, 109, 120, 178, 181, 212, 216, 219, 228, 242, 244, 264, 268, 269, 277, 282,

296, 307, 354, 360, 372, 373, 380, 402, 404, 413, 417, 419, 427, 432, 437, 438, 974, 982, 1079, 1083, 1257, 1285, 1471, 1484, 1591, 1595, 1778, 1801, 1886, 1961, 2028, 2155, 2193, 2293, 2469, 2541, 2737, 2749, 2756, 2842, 2882, 2968, 2971, 2991, 3088.

41] Die Gruppen **TR** und **AL** stehen sich ferner noch gegenüber an folgenden Stellen: 89, 91, 155, 327, 947, 1002, 1118, 1163, 1180, 1276, 1301, 1551, 1777, 1841, 1919, 1942, 1948, 2088, 2116, 2332, 2364, 2399, 2407, 2536, 2589, 2592, 2705, 2715, 2779, 2810, 2837, 2849, 2852, 2876, 2907, 2982, 2984, 3010.

42] Die Gruppen **TA** und **RL** in folgenden Versen: 138, 265, 937, 955, 1019, 1039, 1069, 1077, 1119, 1152, 1156, 1159, 1169, 1182, 1235, 1247, 1254, 1261, 1297, 1307, 1311, 1316, 1432, 1464, 1596, 1614, 1829, 1890, 1954, 1982, 2007, 2040, 2058, 2080, 2096, 2145, 2190, 2230, 2261, 2264, 2382, 2386, 2423, 2468, 2476, 2477, 2484, 2499, 2511, 2518, 2521, 2532, 2576, 2577, 2795, 2825, 2885, 2961.

43] Aus vorstehenden Erörterungen ergiebt sich, dass nicht nur für **A**, wie Seippel wollte, sondern auch für **R** je zwei Vorlagen oder eine aus zwei solchen entstandene Mischvorlage anzusetzen ist. Für **R** wie für **A** liegt daher die Möglichkeit vor, dass sie 1) einen ihnen gemeinsamen oder 2) jede einen mit **L** oder mit **T** oder 3) endlich beide einen mit **L** gemeinsamen Fehler aufweisen. Graphisch lässt sich das Verwandtschaftsverhältnis der Hss. folgendermassen darstellen:



Vorbemerkung zur neuen Ausgabe.

Die erste und bis jetzt einzige Ausgabe der »Chanson des Saxons« von Jean Bodel ist die von Francisque Michel aus dem Jahre 1839. In dieser Ausgabe ist die Hs. **L** zu Grunde gelegt und von **A** und **R** sind die Varianten, aber, wie sich ergab, unvollständig und ungenau verzeichnet. Nicht nur sind viele Varianten unklar angegeben, sondern es fehlen auch zahlreiche und wichtige Sinnvarianten. Im Absatz 3 meiner Arbeit findet sich eine Zusammenstellung der Fehler und Auslassungen des Michelschen Variantenapparats für die Laissen IV—VII. Hinsichtlich des Textes selbst war es ein Missgriff Michels, die Hs. **L** zu Grunde zu legen; denn diese zeigt, wie besonders Seippel in seiner Dissertation S. 19—63 nachgewiesen hat (Vgl. auch Absatz 11, 12, 13,

25 vorliegender Arbeit), falls der Text Michels ihre Lesarten getreu wiedergiebt, eine Reihe bösartiger Textentstellungen und Sprachwidrigkeiten. Zur Charakterisierung des Michelschen Textes seien nur einige Beispiele angeführt. 68 *Orent meü la guerre por France chanlongier* **L.** **T** schreibt *chalangier.* Mutmasslich ist hier statt handschriftlichem *chaulongier* von Michel das nach Godefroy unbelegte *chanlongier* eingesetzt worden. — 74 f. *De Jofroi de Paris firent lor justisier Por maintenir la guerre et por ax anforcier* **L.** Statt *la guerre* liest die neue Ausgabe sinngemässer *la terre.* — 83 *Où France et Saisne furent ajorné por plaidier* **L.** **T** liest *Franc* statt *France,* das dem *Saisne* entspricht. (cf. *François et S. i. f.* **AR**) — 93 *Puis les firent andeus outre ·I· autre nagier* **L.** Sinnloses *autre* ersetzt **T** und mit ihm **AR** durch *isle.* — 187 f. *Venu sont à Hauteme, s'ont la vile brisie; Et quant vinrent au Glore ne l'esparnerent mie* **L.** Dagegen: *Venu sont à Tremoingne s'ont la vile brisie Qant truevent les esglises il nes espargnent mie* **T.** *Q. t. les e.* wird auch von **A** geboten. Welches die Lesart des Dichters ist, kann nicht zweifelhaft sein. — 265 *Ses dui fils vit ocire as bras de sa moillier* **L.** Wahrscheinlich steht aber in **L** wie in **T**: *Ses ·II· f.* statt des als obl. pl. sprachwidrigen *dui.* Dasselbe gilt für 268. *Atant vit anvers lui dui Saisnes approchier* **L.** — 275 *Quant li dus fu ocis à duel et à torment, Et si dui fil ocit et sa fame au cors gent* **L** kann den Vergleich mit der Lesart **T** *Qant dus Miles fu morz à duel et à tormant, Et si dui fil ausi, sa fame et si parant* nicht aushalten. — 321 f. *Molt par fu l'ampereres correciez et irais; Fors de la mort Rollant ainz si grant n'an ot mais* **L.** In diese Stelle kommt erst Sinn, wenn man mit **T** liest *F. de la m. R. si grant duel n'en ot mais.* (cf. **AR**). — 323 *L'aigue li cort do cors par mi les oilz à rais* **L.** *Cors* ersetzt die neue Ausgabe durch *cuer.* — 1041 *Les deniers a fait panre, ses reçut Nevelons. Qant il ansamble furent, molt an fu*

granz li nons L. Das sinnlose *nons* ersetzt T durch *mons*, ebenso AR. — 1944 *Ou regne de Sessoigne oi j'ai esté · ij · ans* L. Statt sinnlosem *oi* bietet die neue Ausgabe mit den anderen Hss. *où*. — Nur noch einige Fälle, wo, wenn nicht L selbst, so doch Michel handschriftliche Abkürzungen von Eigennamen falsch aufgelöst hat, seien hervorgehoben. Vgl.: 2783, 2974 In beiden Fällen wird in L oder seiner Vorlage · *B* · wie in T stehen oder gestanden haben. L oder Michel lösten diese Abkürzung falsch durch *Berars* anstatt durch *Baudoïns* auf.

Eine neue Ausgabe des Bodelschen Epos war also notwendig, zumal die varia lectio bei Michel unvollständig und die wichtige Hs. T überhaupt nicht herangezogen war.

Thesen.

I.

Das altfranzösische *estuet* ist von *est opus* abzuleiten.

II.

Bei einer kritischen Ausgabe von Jean Bodels »Chanson des Saxons« ist die Handschrift **T** zu Grunde zu legen.

III.

Cornus Ansicht (Romania VI, 248) *tanit* der Strassburger Eide sei gleich *tenebat* ist zu verwerfen.

Lebenslauf.

Am 12. September 1881 wurde ich, Friedrich Franz Eduard Menzel, als Sohn des Schulvorstehers Eduard Menzel zu Bremerhaven geboren. Zunächst besuchte ich die Volksschule meiner Heimatsstadt, um nach 4 Jahren auf die Realschule zu Geestemünde überzugehen. Ich verliess diese nach bestandenem Einjährigen-Examen und trat in die Obersekunda der Oberrealschule zu Hannover ein. An dieser Anstalt bestand ich Ostern 1900 das Abiturientenexamen. Die Ergänzungsprüfung im Lateinischen legte ich Ostern 1901 am Kgl. Andreas-Realgymnasium zu Hildesheim ab. Dem Studium der neueren Sprachen und der Erdkunde lag ich an den Universitäten Berlin und Greifswald ob, und zwar waren meine akademischen Lehrer



in Berlin:
Brandl, Dessoir, Döring, Haguenin, Harsley, Kretschmer, Lasson, R. Lehmann, R. M. Meyer, Münch, v. Richthofen, Tobler, Wagner, v. Wilamowitz-Möllendorf;

in Greifswald:
Campbell, Credner, Deecke, Gillet, Guerrey, Haussleiter, Heuckenkamp, Konrath, Lovel, Pitrou, Rehmke, Reynaud, Schuppe, Stengel, Stock †, Zimmer, Zöckler.

Allen meinen Lehrern danke ich für die Anleitungen zu wissenschaftlicher Arbeit und für die Förderung meiner Studien. Insbesondere bin ich Herrn Prof. Stengel verpflichtet, dem ich die Anregung und das Material zu vorliegender Arbeit verdanke, und der mich bei der Abfassung derselben stets bereitwilligst unterstützt hat.

